

4. Virtuelles ExpertInnen-Meeting AgriNatur AT-HU

Termin	Mittwoch 13. Mai 2020, 8.30 – 10.00 Uhr
Ort	Virtuelles Meeting
TeilnehmerInnen	Siehe Anwesenheitsliste

Dokumentation

Agenda

1. Begrüßung und Einführung,
2. Monitoring Ackerunkräuter AT
3. Monitoring Feldversuche HU
4. Zusammenfassung und Ausblick
5. Anwesenheitsliste

Begrüßung und Einführung

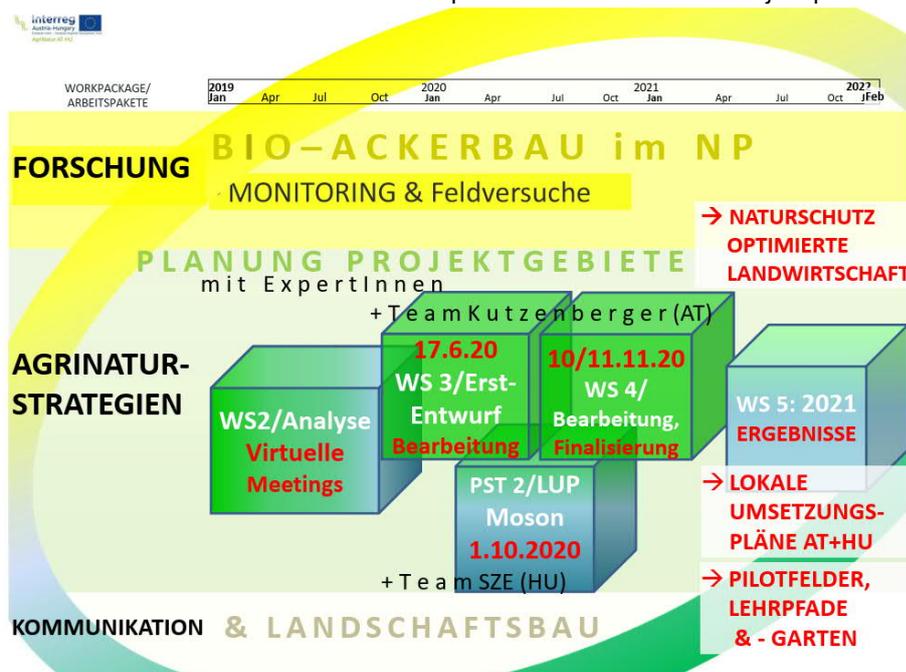
Susanne Leputsch begrüßt die 25 TeilnehmerInnen zum 4. Virtuellen ExpertInnen Meeting. Alois Mätzler gibt organisatorische Hinweise, u.a. sind die Präsentationen und auch die entsprechenden Berichte zum Thema auf Webseiten verfügbar:

cbc.wien (→ Projekte → Umwelt/Nachhaltigkeit → AgriNatur)

interreg-athu.eu/agrinaturathu/

Fragen können auch während des Meetings per E-Mail an DI Alexander Faltejsek gesendet werden. Sie werden im Anschluss an die jeweilige Präsentation im Plenum beantwortet.

Vor den Präsentationen erläutert Leputsch den Stand im Projektprozess:





Monitoring Ackerunkräuter, Projektgebiet AT Donau-Auen/Lobau

Vortragender: Christophorus Ableidinger
 Präsentation siehe auch cbc.wien

Impulse aus der Diskussion bzw. aus der Nachbearbeitung

Nr.	Frage, Input	Antwort
1	Frage K. Zsak: Gibt es einen Vergleich zu Ackerflächen im Nationalpark-Vorland? Insbesondere wäre wichtig zu wissen, ob die Acker-gebundenen RL-Arten auch im Vorland zu finden sind und in welchem Ausmaß.	Antwort C. Ableidinger: die Kornblume auch im Vorland z. B. Rosenberggasse, auch in Rübenfeld, die kleinen Ehrenpreisarten habe ich im Vorland nicht untersucht. Wir haben keine statistisch abgesicherten Daten.
2	Frage H. Kutzenberger: Denkst du, dass abgesehen vom Windhalm die Gefährdungseinstufungen nach der aktuellen Roten Liste Österreichs von 1999 für die von dir gefundenen Ackerkräutern noch passen oder hier bei einzelnen Arten eine höhere oder geringere Einstufung notwendig wäre?	Antwort C. Ableidinger: kann ich schwer beurteilen, da fehlt mir der Überblick über die anderen Regionen. Generell kann man auf Grund der Intensivierung der Landwirtschaft vermuten, dass die Situation für die meisten Unkräuter schlechter geworden ist.
3	Frage H. Kutzenberger: Bei welchen Arten gibt es Übereinstimmungen zwischen der Artengemeinschaft der Äcker und Offenbodenflächen an den Rändern der Gewässer oder Wälder?	Antwort C. Ableidinger: die Arten, die auch in Wiesen oder an Gewässern da wären. Das sind der Sumpfziest am Oberleitner Wasser und Wasserknöterich, sind Relikte von Altarmen und wären beide auch in feuchten Wiesen. Acker-Gänsedistel und Acker-Kratzdistel gedeihen auf feuchten Standorten ebenfalls besser.
4	Frage M. Schnetz Ist eine Teilnahme der MA 49 in ÖPUL Naturschutz möglich?	Antwort S. Leputsch: als öffentlicher Betrieb kann die Stadt Wien nicht am ÖPUL teilnehmen, nur Basisprämie
5	Frage M. Kropf: Ist die Gliederschote (Chorispora tenella) noch irgendwo aufgetaucht - das ist ja eines der "Highlight"-Ackerbeikräuter der Lobau?	Antwort C. Ableidinger: Chorispora tenella kommt seit einigen Jahren aus SO-Europa in der Lobau und im Lobauvorland vor. Sie ist als Neuankömmling keine besondere Zielart, aber auffällig und besitzt Attraktivität z.B. für den Aurorafalter.
6	Frage Leputsch: Zum Wurzelunkräuter bekämpfen (mechanisch u. durch Luzerne): führt das kurz/mittelfristig zu einer Steigerung der Ackerunkraut-Vielfalt im Acker, wenn konkurrenzstarke Ackerunkräuter reduziert werden oder nimmt z.B. Luzerne diese Stellen ein?	Antwort C. Ableidinger: Luzerne muss mindestens zwei Jahre am Feld stehen, durch Beschattung und Wasserkonkurrenz verdrängt die Luzerne die Ackerkratzdistel. Auf Grund dieser Konkurrenzkraft haben es auf diesen Flächen während des Wachstums der Luzerne auch andere Ackerbeikräuter schwer, nur wo Anbaulücken sind gedeihen dann noch Unkräuter wie Hirtentäschel oder Ackerkratzdistel. Die Knöllchenbakterien der Luzerne sammeln in diesen 2 Jahren große

		Mengen Stickstoff. Nach Umbruch der Luzerne müssen stark Stickstoff zehrende tief wurzelnde Kulturen angebaut werden, damit der Stickstoff nicht in tiefere Bodenschichten absackt, und auf diese Weise wieder nur den wenigen überlebenden Disteln zu Gute kommt.
7	Anmerkung K. Mayer: die Wintergerste wurde am Plättenmaiß 2019 gestriegelt und der Vorbau ist ein zweites Mal erfolgt.	Antwort C. Ableidinger: der Standort war im Vergleich zu den anderen Standorten trotzdem stark verunkrautet und mit Klatschmohn, Ackersteinsame und Sophienrauke besiedelt. Eine mögliche Erklärung wäre das der Zeitpunkt des Striegeln entweder zu spät erfolgte, sodass das Unkraut nicht mehr ausgerissen wurde. Eine andere Möglichkeit wäre, dass kurz nach dem Striegeln Regenfälle die Unkräuter gerettet haben. Eine dritte Möglichkeit wäre, dass das Striegeln zu früh war, und danach noch viele Unkräuter gekeimt sind.



Impulse aus der Diskussion bzw. aus der Nachbearbeitung

Nr.	Frage, Input	Antwort
1	Frage H. Kutzenberger: Gibt es weitere Fruchtarten, die künftig versucht werden?	Antwort Otilia Vámos & Renátó Kalocsai: Nein, es sind keine weiteren Versuche mit Fruchtarten geplant.
2	An Karl Mayer: wie sind die Schäden durch Feldmaus an den Kulturen in der Lobau zu bewerten? Ist die Situation ähnlich zu der ungarischen Situation und zum Vorland?	Antwort Mayer: Feldmäuse sind in der Lobau an den Kulturen kein Problem.
3	Frage S. Leputsch: Ist in Zeiten der zunehmenden Trockenheit die Verfügbarkeit der Ackerpflanzen von Bedeutung für die Populationen von Feldhase bzw. Feldmaus?	Antwort Otilia Vámos & Renátó Kalocsai: nein. heuer wird der Schutz gegen Feldhasen mit einem Zaun erfolgen.
4	Frage S. Leputsch: Sortendatenbank an der Universität?	Antwort Otilia Vámos & Renátó Kalocsai: die Genbank hat von manchen Sorten nur eine Handvoll Samen, derzeit bauen wir erst die Bestände auf.

Zusammenfassung und Ausblick

Susanne Leputsch fasst die weitere Vorgangsweise

- Fragen und Antworten werden in der Dokumentation zusammengefasst und an die TeilnehmerInnen mit Rückmeldemöglichkeit übermittelt;
- Präsentationen und Berichte sind per Web verfügbar;

zusammen und weist auf die nächsten Formate dieser Art in den kommenden Wochen jeweils am Mittwoch hin. Danach dankt sie allen Beteiligten herzlich und schließt das Meeting.

Anwesenheitsliste:

TeilnehmerInnen alphabetisch, ohne Titel:

Vorname	Nachname	Email:
Christoph	Ableidinger	c.ableidinger@bioforschung.at
Alexander	Faltejsek	alexander.faltejsek@wien.gv.at
Katrin	Fuchs	k.fuchs@bioforschung.at
Gondár Eszter	Gondár Eszter	gondar.eszter@gmx.at
Kim	Hissek	k.hissek@bioforschung.at
Michael	Hollinger	michael.hollinger@wien.gv.at
Renátó	Kalocsai	kalocsai.renato@sze.hu
Bernhard	Kromp	b.kromp@bioforschung.at
Matthias	Kropf	matthias.kropf@boku.ac.at
Harald	Kutzenberger	tbk.office@tb-kutzenberger.com
Susanne	Leputsch	susanne.leputsch@wien.gv.at
Alois	Mätzler	am@mprove.at
Milena	McInnes	mlp-office@mcinnes-landschaftsplanung.at
Tatjana	Meshkova	tanuxer@gmail.com
Esther	Ockermüller	esther@hymenoptera.at
Borbála	Pólyáné Hanusz	polyane.hanusz.borbala@sze.hu
Valentin	Rakos	valentin.rakos@yahoo.de
Marlis	Schnetz	maria-elisabeth.schnetz@wien.gv.at
Pamela	Strohmayr-Steinmetz	pamela.strohmayr-steinmetz@wien.gv.at
Erwin	Szlezak	erwin.szlezak@noel.gv.at
Krisztina	Takacs	takacs.krisztina@sze.hu
Ottília	Vámos	vamos.ottilia@sze.hu
András	Vér	ver.andras@sze.hu
Jurrien	Westerhof	jurrien.westerhof@wwf.at
Karoline	Zsak	k.zsak@donauauen.at